

Predigt: Von Weg-Sehern, Wahr-Sagern und Wohl-Tätern

Ich habe eine Parfümflasche mitgebracht. Wie riecht wohl das Parfüm? Im Zug, wenn viele Leute unterwegs sind, kommen einem viele Gerüche entgegen. Auf manche kann ich verzichten. Doch dann kommt es vor, dass eine Person an mir vorbeigeht, die einen wunderbaren Duft verströmt. Ein Parfüm, das für meine Nase ein Wohlgeruch ist. Da könnte ich dann einen Moment stehen bleiben und riechen, geniessen...

Als zweites habe ich euch ein Bild mitgebracht. Was löst es in euch aus? Vielleicht Sehnsucht, vielleicht auch Erinnerungen. Vielleicht magst du aber lieber Norwegen anstatt Karibik ... Wenn ich dieses Bild anschau, denke ich an Wärme, Ferien, Entspannung und ähnliches. Da herrscht ein angenehmes Klima, da wäre ich gerne.

Die Parfümflasche und das Strandbild haben gewissermassen etwas gemeinsam. Das Parfüm verbreitet Duft. Es soll angenehm riechen. Ich übertrage das nun auf uns als Christen: Welchen "Duft" verbreiten wir? Im 2. Korintherbrief geht es um diesen Duft:

*HFA **2 Korinther 2:14** Von ganzem Herzen danke ich Gott dafür, dass er uns immer im Triumphzug von Christus mitführt. Wohin wir auch kommen, verbreitet sich die Erkenntnis Gottes wie ein angenehmer Duft, dem sich niemand entziehen kann.*

Wohin wir auch kommen, ist ein angenehmer Duft. Überall, wo du als Christ, als Kind Gottes, hinkommst, ist es angenehm, weil eben *du* da bist und etwas von Gott verbreitest, das den Menschen, die dort sind, wohltut.

Vielleicht erinnerst du dich an die drei Standbeine oder an die Vision unserer zäme-Anlässe: An diesen Anlässen machen Menschen ein gutes Erlebnis, pflegen wir Beziehungen und sind wir ein Wohlgeruch für die Gäste. Ein angenehmer Duft von Gott.

Das Strandbild erinnert an Wärme. Es berichtet von einem angenehmen Klima, einem Ort, wo zumindest Wärmeliebende gerne sind. Auch das übertrage ich: Menschen verbreiten - ob sie wollen oder nicht - eine Atmosphäre, eine Aura, einen Charme und eine Stimmung. Von jedem Menschen geht so etwas aus wie ein emotionales Klima. Welches Klima willst du verbreiten? Und – Achtung, jetzt fordere ich dich heraus: Was für ein Klima dürfen Menschen von uns Christen erwarten? Oder noch einen Schritt weiter: Was für ein Klima dürfen Menschen erwarten, wenn sie in unsere Gemeinde kommen? Was sollen Menschen hier bei uns "riechen", spüren, erleben, mitbekommen, erfahren? [Kurze Umfrage im Plenum]

Klima zur Zeit der ersten Christen

Ich möchte mit euch nun gerne zurückschauen auf die Zeit der ersten Christen, um zu sehen, welches Klima bei ihnen geherrscht hat. In den ersten Jahrhunderten war die Liebe klimabestimmend. Man sagt, dass sich der christliche Glaube deshalb so schnell über Europa ausgedehnt hat, weil Christen Kranke besucht, Hungrigen zu essen, Durstigen zu trinken gegeben, Gefangene besucht und Tote begraben haben - und dies je auch von der anderen Kriegspartei, sozusagen von den Feinden. Man sprach an dieser Stelle öfters von den "7 Tugenden der Barmherzigkeit". Diese Tugenden hat Jesus genannt in seiner Endzeitrede, die Matthäus aufgeschrieben hat:

*HFA **Matthäus 25:31-36** ³¹ »Wenn der Menschensohn in seiner ganzen Herrlichkeit kommt, begleitet von allen Engeln, dann wird er auf seinem Königsthron sitzen. ³² Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt. ³³ Die Schafe stellt er rechts von sich auf und die Ziegen links. ³⁴ Dann wird der König zu denen an seiner rechten Seite sagen: »Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes Reich in Besitz, das er seit Erschaffung der Welt als Erbe für euch bereithält! ³⁵ Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben. Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken. Ich war ein Fremder bei euch, und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶ Ich hatte nichts*

*anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.*¹

Die ersten Christen haben das gelebt, was Jesus hier gesagt hat. Und sie erreichten damit und dadurch sehr viele Menschen und waren so Botschafter des Heils, das in Jesus Christus zu finden ist.

Wenn du dich nun fragst, wie sich Barmherzigkeit denn heute zeigen kann, möchte ich einige Stichworte oder Merkmale nennen:

- gastfreundlich sein
- dankbar und grosszügig sein
- jeden Menschen und sein Leben würdigen und wertschätzen
- Frieden und Sicherheit schaffen

Was wäre, wenn Menschen durch deine Präsenz im Alltag, dort, wo du lebst und arbeitest, und dann auch hier in unserer Gemeinde, Barmherzigkeit erfahren würden? Wir ein Klima oder eben der Duft der Barmherzigkeit verbreiten? Ich glaube, dass sich dies sehr positiv auswirken würde in unserem Umfeld. Deshalb lasst uns **Wohl-Täter** sein, Menschen also, die Dinge tun den Mitmenschen zum Wohl. Das macht die Zukunft lebbar und auch lebenswert.

Klima im 15. und 16. Jahrhundert

Schauen wir noch einmal zurück in die Welt- und Kirchengeschichte. Diesmal nur etwa 500 Jahre, also in die Zeit der Reformation. Dort verbreitete sich ein Klima des Glaubens. Die Reformatoren verkündeten die befreiende Botschaft, dass der Glaube eben nicht eine menschliche Leistung sein muss, sondern dass er ein Geschenk ist, das Gott uns aus Gnade gibt. Es ging neu darum, an die Wahrheit zu glauben, genauer: an Jesus, der die Wahrheit in Person ist.

Nun: "Wahr" kann das Gegenteil von "falsch" bedeuten. Das sehen wir in Epheser 4:

^{HFA} **Epheser 4:25** *Belügt einander also nicht länger, sondern sagt die Wahrheit.*

"Wahr" kann aber auch "wahrhaftig, aufrichtig, geradlinig" bedeuten, wie wir im 32. Psalm lesen:

^{LUT} **Psalm 32:2** *Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist!*

Oder man könnte auch sagen: "... der mit Gott kein falsches Spiel treibt!" Da sehen wir, dass es um (Un-) Aufrichtigkeit geht. Markus Müller, der ehemalige Chrischona-Direktor, beschreibt es so:

Nicht Richtigkeit ist gefragt, sondern Aufrichtigkeit. Nicht schöne Fassade - vielleicht fromm verziert -, sondern Wirklichkeit. Nicht Schein, sondern Sein.

Um solch ein Klima geht es. Wahr zu sein kostet oft Mut. Wer wahr ist, macht sich verletzlich. Deshalb kann man dann am besten wahr sein, wenn man zum Gegenüber Vertrauen hat. Wenn man an einen Ort oder zu Menschen kommt, wo die Wahrheit herrscht, dann finde ich das sehr wohltuend! Da muss ich nichts verstecken, sondern kann ohne Angst transparent sein. Wo andere mir Vertrauen schenken, muss ich nicht befürchten, blossgestellt oder über den Tisch gezogen zu werden. Da kann ich selbst lernen, wahr zu sein.

Wir sehen: Diese Wahrheit ist keine abstrakte Kategorie. Sondern sie hat konkret mit mir und mit dir zu tun, sie betrifft uns in unserer Existenz. Sie legt meine Stärken, aber auch meine Schwächen offen. Sie zwingt sich aber nicht auf, sondern sie bietet sich an. Ich *muss* nicht in der Wahrheit leben, ich kann mich auch versuchen zu verstellen oder Dinge zu verbergen. Das trägt aber nicht dazu bei, ein Klima der Wahrheit zu verbreiten. Wenn wir aber der Wahrheit – oder ich könnte auch sagen: Jesus Christus selbst – Gastrecht geben, dann ist das ein hoffnungsvoller Weg. Deshalb lasst den Duft der Wahrheit verbreiten! Seid **Wahr-Sager**, Menschen also, die wahr, aufrichtig, eindeutig, transparent und geradlinig sind.

¹ Randbemerkung: Jesus spricht von sechs, nicht von sieben "Tugenden". Das siebte Werk, die Toten zu bestatten, wurde von dem Kirchenvater Lactantius hinzugefügt (siehe [Wikipedia, Werke der Barmherzigkeit](#)).

Klima heute

Was ist das Klima, der Duft, den wir Christen heute, im 21. Jahrhundert, verbreiten können oder sollen? Ich vermute, dass es *Hoffnung* ist. Hoffnung ist das kostbarste Produkt, das es gibt! Kostbarer noch als der Wohlstand, auch wenn es dort um kostbare Gegenstände geht. Wenn wir nämlich die Hoffnung dem Wohlstand gegenüberstellen, sehen wir beispielsweise im Jahr 1948, also nach dem Zweiten Weltkrieg, dass zumindest in Deutschland der Wohlstand an einem Tiefpunkt war. Die Menschen waren sich bewusst: So etwas darf nie mehr passieren! Deshalb rangen sie um neue "Regeln" für das Zusammenleben, um neue Gesetze und Ordnungen, die ein besseres Leben ermöglichten. So entstand 1949 das Deutsche Grundgesetz. In diesem Prozess wuchs eine grosse Hoffnung, dass da wieder etwas Neues, eine bessere Zukunft, entstehen könnte. Obwohl also materiell alles darniederlag, war die Hoffnung gross. Ich habe mir sagen lassen, dass sich diese beiden Grössen – Wohlstand und Hoffnung – in Kurven abbilden lassen. Und wenn man sie auf der Zeitachse aufzeichnet, wird deutlich, dass sie sich entgegengesetzt verhalten: Wenn der Wohlstand unten ist, ist die Hoffnung oben. Wenn aber der Wohlstand oben ist, ist die Hoffnung unten. Heute ist definitiv das Zweite der Fall... Deshalb ist die Hoffnung das Kostbarste, das wir – gerade wir Christen – den Menschen bieten können! Wir haben eine Hoffnung, die in Jesus Christus begründet ist. Er hat uns von unserer Sünde erlöst und uns wieder die Gemeinschaft mit Gott gestellt. Er hat uns die Perspektive gegeben, dass wir selbst durch alles allfällig Schwere hindurch nie mehr von Gott und seiner Liebe getrennt werden. Einmal wird die Zeit kommen, in der wir in Gottes neuer Welt leben werden, wo es keine Schmerzen, kein Leid, keine Not und sogar keinen Tod mehr geben wird. Das ist die Perspektive der Christen! Wir haben einen Glauben und dieser hat viele göttliche Verheissungen zur Grundlage, Verheissungen, die wir in der Bibel finden. Dank diesen Verheissungen haben wir Hoffnung! Ich möchte euch unbedingt einige der vielen Verheissungen zeigen:

HFA Psalm 146:5-6 ⁵ *Glücklich aber ist der Mensch, der seine Hilfe von dem Gott Jakobs erwartet! Glücklich ist, wer seine Hoffnung auf den HERRN setzt!* ⁶ *Denn er hat Himmel und Erde geschaffen, das Meer und alles, was es dort gibt. Für immer wird er zu seinem Wort stehen!*

Im Römerbrief erzählt Paulus von Abraham, dem Gott viele Nachkommen verheissen hatte. Und obwohl Abraham schon alt und nicht mehr zeugungsfähig war, heisst es da von ihm:

LUT Römer 4:18 *Wo keine Hoffnung war, hat er auf Hoffnung hin geglaubt, auf dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist.*

Abraham hat die Hoffnung wegen Gottes Verheissung nicht aufgegeben! Doch weil wir Menschen manchmal die Hoffnung verlieren, finde ich die folgenden Worte von Paulus so hilfreich:

HFA Römer 15:13 *Deshalb wünsche ich für euch alle, dass Gott, der diese Hoffnung schenkt, euch in eurem Glauben mit grosser Freude und vollkommenem Frieden erfüllt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes wachse.*

Hoffnung können wir haben, weil wir unseren Weg mit Gott gehen können. Er bringt uns zum Ziel, das hat er versprochen. Und auch wenn es im Alltag manchmal nicht absehbar ist, wohin ein Weg geht, wo das Ziel ist – beispielsweise in einer Beziehungskrise oder dem unsicheren Arbeitsplatz, dem Streit mit dem Nachbarn, der finanziellen Not oder der bedrohlichen Krankheit – so ist Gott treu da. Das mag nun etwas abgedroschen tönen, doch ich sage das in allem Ernst und in aller Aufrichtigkeit, teilweise auch aus persönlicher Erfahrung. Trotzdem stellt sich die Frage: Wie können wir denn Hoffnung haben? Müssen wir einfach den Verheissungen glauben? Das wäre möglicherweise das Einfachste. Doch manchmal ist das nicht so leicht. Müssen wir denn einfach mit dem Guten rechnen? Das könnte blauäugig sein, naiv und idealistisch. Ich könnte mir vorstellen, dass es hilft, Orte oder Menschen zu suchen, die eben (noch) Hoffnung haben, die einen Weg sehen, weil sie das Ziel kennen. Menschen eben, die **Weg-Seher** sind; nicht Wegseher, also nicht solche, die in der Not lieber wegschauen, sondern die dann hinschauen und als Weg-Seher Hoffnung schenken können. Wenn du in deinem Umfeld und wir hier als Gemeinde ein Klima der Hoffnung haben, dann

können hoffnungslose Menschen für sich neue Hoffnung schöpfen. Stell dir vor, es kommen Menschen hier hinein und schöpfen neue Hoffnung für ihre schwierige Situation, weil sie bei uns Hoffnung spüren! Wenn sie merken, dass Gott und auch wir sie nicht aufgeben und sie somit keine "hoffnungslosen Fälle" sind! Ich sage euch: Für mich wäre es etwas vom Schönsten, wenn wir das gemeinsam erleben dürften! Dieser Gedanke, diese Vision bewegt mich zutiefst! Ich möchte unbedingt, dass wir hier ein Ort der Hoffnung sind, dass man bei uns den "Duft der Hoffnung riecht". Lasst uns deshalb **Weg-Seher** sein!

Ort der Hoffnung, Barmherzigkeit und Wahrheit

Wie können wir den Duft der Hoffnung verbreiten, ein Klima von Barmherzigkeit und Wahrheit schaffen? Wie können wir als Gemeinde und auch du als einzelne Person, als Christ und Christin an deinem Platz, zu einem Ort werden, wo Menschen Hoffnung, Barmherzigkeit und Wahrheit erfahren? Ich glaube, dass zuerst Gott uns das schenkt. Dann denke ich aber auch, dass wir etwas dazu beitragen können, dass dieses Klima entsteht. Ich benutze einen Vergleich: Hoffnung, Barmherzigkeit und Wahrheit sind wie Früchte. Damit diese guten Früchte wachsen und gedeihen können, brauchen sie einen guten Boden, guten Humus. Dieser Humus sind die 5V, unsere Werte, die wir für unsere Gemeinde definiert haben und die uns in den kommenden Monaten beschäftigen werden. **Vertrauen, Verantwortung, Versöhnung, Voraussicht und Verfügbarkeit** bilden eine gute Grundlage dafür, dass diese Früchte bei uns wachsen können. Sie geben uns das Rüstzeug, dass wir sein können: Wohl-Täter, Wahr-Sager und Weg-Seher.

Amen.

Einige ergänzende Bibeltexte zum selber nachlesen:

Hoffnung: Hiob 17,15; Ps 146,5-6; Röm 4,18; 12,12; 15,13; Eph 1,15; 1Petr 1,3; 1Kor 13,13

Wahrheit: Ps 32,2; 19,10-11, 25,5; 26,3; 36,6; 43,3; 86,11; 51,8; 100,5; 119,151; Joh 14,6; 1Kor 13,6; Eph 4,25; 1Joh 1,8; 2,4; 3Joh 1,4

Barmherzigkeit: 1. Mose 24,27; 5. Mose 7,9; Ps 40,12; 119,77; Lk 1,78; Mt 12,7; Röm 12,1; 2Kor 1,3; Eph 2,4

Einige Fragen, z.B. für den Hauskreis:

Welche Düfte riechst du gerne? Und: Welches Klima liebst du?

Welchen Duft möchtest du als Christ/in gerne in deinem Umfeld verbreiten? Wovon sollen deine Mitmenschen reden, wenn sie über dich sprechen?

Wo erlebst (oder erlebtest) du Barmherzigkeit? Wie kam es dazu und was hat es in dir ausgelöst?

Wo tankst du Hoffnung? Gibt es einen Menschen, der dir Hoffnung gibt? Was macht ihn aus?

Wohl-Täter, Wahr-Sager, Weg-Seher: Was wecken diese Begriffe bei dir?

Was erwartest du von den 5V und davon, dass wir uns mit diesen Werten beschäftigen?